

xia

intelligente architektur

04-06/14 Zeitschrift für Architektur und Technik



Schaller Kyncl Architekten
UNStudio
formTL Ingenieure
Allmann Sattler Wappner
Architekturbüro Reinberg

02
AUSGABE 07
April - Juni 2014
D EUR 12,50
A EUR 13,70
L EUR 13,80
CH sfr 24,50
4 195135 012502



Die Identitätsstiftung durch städtebauliche Ordnung und architektonische Gestalt im Innen- wie im Außenbereich wird von den Architekten als wirksamer Nachhaltigkeitsfaktor angesehen. Hinzu kommt ein am Passivhausstandard orientiertes Energiekonzept.



Überlagerungen

Erweiterung und Generalsanierung der Fach- und Berufsoberschule Neu-Ulm



Die erste in Anlehnung an den Passivhausstandard realisierte Schule im Landkreis Neu-Ulm sollte nicht nur energetisch beispielhaft sein, sie sollte auch funktional, in ihrer technischen Ausstattung und vor allem auch architektonisch-räumlich hohen Ansprüchen genügen. Der Heizenergiebedarf der neuen Schule, die im Jahr 2013 fertiggestellt wurde, wird mit rund 15 kWh pro Quadratmeter und Jahr weit unter den Vorgaben der derzeit gültigen EnEV (Energieeinsparverordnung) liegen.

Die Fach- und Berufsoberschule in Neu-Ulm genügte weder quantitativ noch qualitativ den Anforderungen an einen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Schulbetrieb. Auch technisch konstruktiv und energetisch entsprachen die vorhandenen Gebäude, das dreigeschossige Hauptgebäude, mit den Klassenzimmern und der Aula, der nördlich angrenzende eingeschossige Klassentrakt sowie die südlich angrenzende Sporthalle, nicht annähernd heutigen Standards. Eine Erweiterung und Generalsanierung war dringend erforderlich.

Aus diesem Grund wurde vom Landratsamt Neu-Ulm 2008 ein Wettbewerbsverfahren (Mehrfachbeauftragung mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren) durchgeführt. Der Entwurf von Schaller Kyncl Architekten Stuttgart, ging daraus als Sieger hervor. Die Schule wurde in Arbeitsgemeinschaft mit dem Architekturbüro Petersen in Illertissen (Objektüberwachung) realisiert.

Situation

Die FOSBOS genannte Schule liegt im Grüngürtel der Stadt Neu-Ulm in einer parkähnlichen Grünanlage, nach außen zu den Straßenräumen hin von teils großen Bäumen geschützt. Um einen offenen Pausenhof herum lagen – U-förmig frei stehend angeordnet –

Erweiterung und Generalisierung der Fach- und Berufsoberschule Neu-Ulm, im Passivhausstandard

Bauherr

Landratsamt Neu-Ulm

Architekten

Schaller Kyncl Architekten
BDA RIBA Stuttgart Zürich
Riga (Planung und gestalterische Leitung)

in Arbeitsgemeinschaft mit:
Architekturbüro
Klaus Petersen (Objektüberwachung)

Projektteam: Günther Schaller,
Maik Neumann, Klaus Petersen (OÜ), Norbert Kazmaier (PL), Lisa Grotz, Hannes Klemenz, Lena Matzen

Gebäudetechnik

Schreiber Ingenieure
Gebäudetechnik GmbH
Ulm

Fotos

Uwe Ditz, Stuttgart

Daten

Wettbewerb: 2008
Planungsbeginn: Juni 2008
Baubeginn: Sep. 2009
Fertigstellung: Frühjahr 2013
BGF Neubau: 2.700 m²
BGF Bestand 9.700 m²

die drei bestehenden Schulgebäude, ohne funktionale interne Verbindung. Auch zeigten sich keine Schwerpunkte mit Aufenthaltsqualität im inneren Gefüge der einzelnen Gebäude. Dem Pausenhof, der räumlich nicht gefasst war, fehlten Dichte, Stabilität und Qualität, um tatsächlich das räumliche Zentrum der Schule bilden zu können. Die konstruktive Grundsubstanz der bestehenden Schulgebäude und die vorhandene städtebauliche und landschaftliche Situation boten jedenfalls das Potenzial für eine sinnvolle Weiterentwicklung der Schule.

Städtebaulicher Ansatz

Die Erweiterungsbauten wurden so angeordnet, dass sich zusammen mit den bestehenden Gebäuden ein neues Gebäudeensemble mit einer klaren und funktionalen Ordnung im Innern und attraktiven und klar definierten Räumen unterschiedlicher Qualität im Äußeren ergibt. Ein über dem Gelände „schwebender“ neuer eingeschossiger Baukörper mit zusätzlichen Klassenräumen bildet die Klammer zwischen den Gebäuden, fasst den Pausenhof an seinem westlichen Rand und stabilisiert ihn visuell. Er formuliert das „Eingangstor“ zur neuen Schulanlage. Seine Fassaden wurden dynamisch schwungvoll ausgeformt, wie bei den anderen neu hinzugefügten Bauteilen auch. Der neue Eingangsbau entwickelt so eine eigenständige und starke Identität und prägt das Gesicht der neuen oder besser, der verwandelten Anlage.

Ein südlich angrenzender eingeschossiger, ebenerdig angeordneter ebenfalls neu hinzugefügter Flachbau verbindet das Eingangsbauwerk mit dem bestehenden Hauptgebäude. Hier liegen mehrere Fachklassenräume und am Ende des Neubaus die Cafeteria. Südöstlich angrenzend an das Hauptgebäude befindet sich der Neubau für die Verwaltung und den Lehrerbereich, in einem eigenständigen, pavillionartigen Anbau, etwas privater, aber doch nahe dem Haupteingang und orientiert ins Grün der Umgebung. Gefasst durch die nun an seinen vier Seiten liegenden Schulgebäude entsteht im Zentrum der Anlage ein gut proportionierter, urban wirkender Platzraum mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Gebäude

Bestehendes Hauptgebäude: Über den Pausenhof erreicht man das dreigeschossige Hauptgebäude. Dessen Fassade wurde in der sachlichen und klaren Sprache der ursprünglich vorhandenen Fassade erneuert. Die kräftige Farbgebung der Außenwandflächen, in die Fensterbänder mit stark kontrastierenden weißen Rahmen eingesetzt wurden, zeigt jedoch die Veränderung.

Die funktionale Ordnung und die bauliche Grundstruktur im Innern, mit Eingangsbereich, einer zentralen Halle und Verwaltung im Erdgeschoss und den in den Obergeschossen ringförmig um die Halle angelegten Klassenräumen, wurde weitestgehend erhalten, ebenso wie die beiden großzügig nach oben führenden offenen Haupttreppen.

Ein enges und dunkles Atrium im Zentrum des Hauptgebäudes wurde zu einem dreigeschossigen, nach oben verglasten Innenraum umgebaut. Hier liegt jetzt die neue Aula. Die Proportion des Raumes, unterstützt durch die dunkelrote Farbgebung und die spielerisch angeordneten orthogonalen Öffnungen zu den angrenzenden Fluren in den Obergeschossen und in der Decke, unterstreichen die besondere Bedeutung des Ortes und verleihen der Aula eine gewisse Erhabenheit. Ebenso entstehen interessante Blickbeziehungen und eine räumliche Vernetzung zwischen den einzelnen Geschossen. Ein dunkler, rau und industriell anmutender fugenloser Estrichfußboden schafft einen spannenden Kontrast und relativiert die etwas sakrale Atmosphäre der Aula.

Bestehender Fachklassentrakt: Die Sanierung des eingeschossigen Fachklassentrakts am nördlichen Rand des Pausenhofes folgt ähnlichen Gesetzmäßigkeiten wie die des Hauptgebäudes. Auch hier wurde die Fassade erneuert, ebenfalls in Anlehnung an die ursprünglich vorhandenen Fassaden. Auch die innere Struktur und der Innenausbau wurden soweit möglich erhalten. Der Fachklassentrakt wurde mit wenigen einfachen Maßnahmen aufgefrischt, zum Beispiel mit einem Linoleumboden in kräftigem Grün. Mit seinen erhaltenen geklinkerten Flurwänden wirkt auch dieser Bereich heute heiter und freundlich. Auch dieser Teil erhielt eine direkte Verbindung zum Neubau.

Neubau „schwebender“ Gebäuderiegel: Die Erweiterungsbauten sollen eine eigenständige und in unserer Zeit verankerte architektonische Sprache sprechen. Neues und Bestehendes sollten nicht aneinander angepasst werden, sondern jederzeit identifizierbar bleiben. Dieser Aufbau formuliert das „Tor“ zur Schulanlage und die „Brücke“, die im direkten, aber auch im übertragenen Sinn die Schulgebäude und somit Vergangenheit und Zukunft miteinander verbindet. Die Dominanz dieses Gebäuderiegels innerhalb des Ensembles soll Identität schaffen und dem Ganzen Leichtigkeit verleihen. Auch sein Inneres vermittelt eine fröhliche und heitere Stimmung, unterstützt durch kräftige sonnige Farben an Fußböden und Wänden des Hauptflures, die in einem geordneten Muster auch die Gliederung der oben verglasten Trennwände zu den Klassenräumen unterstützen. Durch Farbgestaltung und Rücksprünge der Wände an den Eingängen zu den Klassenräumen wird der lange Flur gegliedert. Aus dem profanen Flur wird so ein Rückgrat und verbindendes Element im Schulbetrieb.

Neubau Verbindungsbau: Über eine großzügige offene Treppe gelangt man nach unten in den Verbindungsbau, der den schwebenden Riegel mit dem Hauptgebäude verbindet. Hier, an der Schnittstelle, liegen die Cafeteria, sowie in Richtung Hauptgebäude angeordnet, weitere Fachklassen. Durch die einbündige Organisation des Bauteils und großflächige Verglasungen an der Fassade zum Hof sowie den in den Trennwänden zu den Klassenräumen, ergeben sich fließende Übergänge und Blickbeziehungen zwischen innen und außen. Das wirkt hier weniger wie ein Innenraum, sondern eher wie der überdachte Teil eines Hofes und definiert seinen sehr eigenständigen Charakter; der wird durch die charakteristische Farbgestaltung in Mäanderform noch weiter verstärkt.

Neubau Verwaltung - Lehrerbereich

Folgt man dem Weg weiter in das Hauptgebäude, gelangt man in die Verwaltung mit dem Sekretariat der Schulleitung und Lehrerräumen. Die farbige Wandgestaltung des Verbindungsbaus fließt in das Hauptgebäude. Der Verwaltungsbereich ist ein zentral gelegener, eigenständiger, pavillionartiger Anbau an das Hauptgebäude. Die Lehrerbibliothek, die als Möbel frei in den Raum eingestellt wurde, bildet das Zentrum dieses Bereichs. Ein dunkler Linoleumboden unterstützt die eher ruhige Atmosphäre. Farbakzente werden aber auch hier gesetzt, durch bläulich eingefärbte, transluzente Schiebetüren einer Schrankwand, die privatere Bereiche von den allgemeinen Bereichen trennt. Es entsteht eine räumliche Insel mit Begegnungsflächen, Rückzugsbereichen und Außensitzflächen, die sowohl Teamarbeit als auch Einzeltätigkeiten in einer konzentrierten Atmosphäre ermöglichen.

Resümee

Es sollte ein Schulhaus entstehen, das nicht nur funktionale und



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss